

16. SONNTAG IM JAHRESKREIS (A)

19.7.2020

8³⁰ Entziefeld
10³⁰ Klein-Engersdorf

Es ist eine Frohe Botschaft, ein Evangelium, wie Jesus über unser eigenes Seelenleben spricht. Wer kennt nicht die inneren Zweifel, die einen zermürben können: Was schaff ich überhaupt? Komme ich den hohen Ansprüchen genügen, die ich mir selber stelle? Werde ich den Erwartungen meiner Umgebung gerecht?

"Weil Du über Stärke verfügst, richtest Du in Milde und behandelst uns mit großer Nachsicht." (Weish 12, 18)

Wie leicht kann man den Eindruck gewinnen, dass im eigenen Herzen so viel Unkraut neben dem Weizen wächst!

"Lass beides wachsen bis zur Ernte. Wenn dann die Zeit der Ernte da ist, werde ich den Arbeitern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber bringt in meine Scheune."

Unser Gebet, unsere Andacht, unser Denken, (Mt 13, 30)

Reden, Handeln ist oft so unvollständig, verwirrt, stümperhaft. Wir wollen es besser, aber es gelingt oft nicht:

"Der Geist nimmt sich unserer Schwachheit an... der Geist tritt selbst für uns ein." (Röm 8, 26)

Das ist der große Trost, den uns Gott, der Hl. Geist schenkt. Er wird ja auch mit Recht der Tröster genannt.

Auf unserer Pfarrwallfahrt nach Tirol, Karawanken und in die Schweiz lernten wir einige Persönlichkeiten kennen, die auch gerungen haben und in Gott Kraft fanden:

der hl. Meinrad, der als Einsiedler ^(im 9. Jh.) das Kloster Einsiedeln gründete; der hl. Gebhard, der (im 10. Jh.) für seine

Heimatstadt Bregenz als Bischof von Konstanz zeugenreich wirkte;

der Hl. Wolfgang, der zuerst Mönch im Kloster Einsiedeln (10. Jh.) wurde und später als Bischof das Evangelium bis an den Aaressee brachte, der heute Wolfgangsee heißt;

die Malerin Angelika Krauffmann, die für Kaiser und Könige in Europa malte und ihr Heimatdorf Schwarzenberg im Bregenserwald nicht verließ, sondern Anfang des 19. Jh. das Hochaltarbild malte, unsicher, ob sie die Hl. Dreifaltigkeit richtig darstellte: Ich weiß nicht, wie ich Gott malen soll, ich hoffe, Ihn nach dem Tod zu sehen, wie Er ist, und dann noch malen zu dürfen (Erzählung der Führerin im Museum Schwarzenberg).

Die Milde und Wachst, mit der uns Jesus begegnet, lässt uns nicht versagen. Sie spornt uns an, sie richtet uns auf und lässt uns einst "im Reich [des] Vaters wie die Sonne leuchten."

(Mt 13,43)

Amen.